

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 21

Rubrik: Curiositäten Cabinet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CURIOSITÄTEN CABINETT

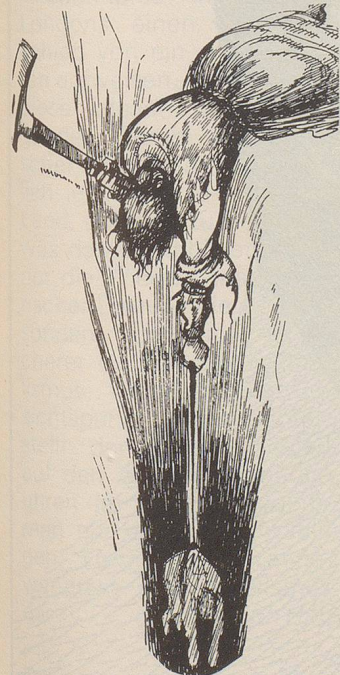
von Hans Jenny

Birchermüsli au poivre

Einer der geographisch interessantesten Bahnhöfe der Schweiz ist Aesch BL. Er liegt am nördlichsten und gleichzeitig auch tiefsten Punkt des Kantons Bern. Es kann vorkommen, dass dort ein Zug mit der Lokomotive auf Berner Gebiet fährt, die Passagiere über Solothurner Boden rollen und der Gepäckwagen am Zugende noch den Kanton Basellandschaft berührt.

*

Hätten Sie gewusst, dass der Genfersee im Rhythmus von 75 Minuten von Osten nach Westen und wieder zurück «schwappt» und dass dabei der Wasserspiegel bis zu 80 Zentimeter differiert?



Alma Walter war Kellnerin in der Bovalhütte am Morteratsch-Gletscher. Mit dem legendären Bergführer Zippert ging sie eines Tages angeseilt und mit Eispickel auf die Bernina. Plötzlich brach Zippert im Gletscher ein. Alma hielt das Seil mit letzter Kraft. Ihre Hände bluteten. Aus der Tiefe des Spaltes rief Zippert: «Seil abschneiden!» Aber Alma hielt aus, bis zwei Touristen kamen. Das Nasenbein der tapferen Serviertochter war zerschlagen, und an ihrem linken Arm war das Fleisch bis auf die Knochen zerfetzt. Trotzdem wollte Alma noch partout den Gipfel besteigen. «Jetzt erst rächt!» meinte sie. Erst am späten Nachmittag kamen die beiden Bergabenteurer wieder zur Bovalhütte. Alma band sich – wie wenn nichts gewesen wäre – ihre weisse Schürze um und sagte zu den Gästen, die auf ihren verbundenen Arm deuteten: «Sisch numme en Sunnebrand!»

Schon 1909 machte sich das *Schwizerhüsli* über «schlechte Zeiten» lustig:

«Kein Strässlein so vereinsamt ist,
Dass nicht drauf fährt ein Bicyclist,
Es ist kein Berg zu steil und krumm,
Es klettern drauf Touristen 'rum!
Kein Wirtshaus ist so unbeliebt,
Dass nicht ein Klub dort Kegel schiebt,
Kein Wäldchen liegt in stiller Ruh',
Gleich singt's Quartett: 'Wer hat dich,
du ...'
Und wo liegt denn ein Dörflein klein,
Das möcht' ohne Vereine sein?
Kein Jüngling ist so grün und dumm,
Er kriegt doch ein Präsidium!»

*

Als eine nicht mehr ganz junge und schon stark grauhaarige Engelbergerin plötzlich ihre bevorstehende Heirat verkündete, wurde sie von ihren Verwandten mit «wohlmeinenden» Ratschlägen versehen. Es sei doch einfach paradox, wenn sie mit ihren weissen Locken noch freien wolle. Da parierte die wackere Obwaldnerin die Unkenrufe mit dem Spruch: «Es schneit manchmal schon in den Bergen, wenn's im Tal unten noch ganz grün ist ...»

*

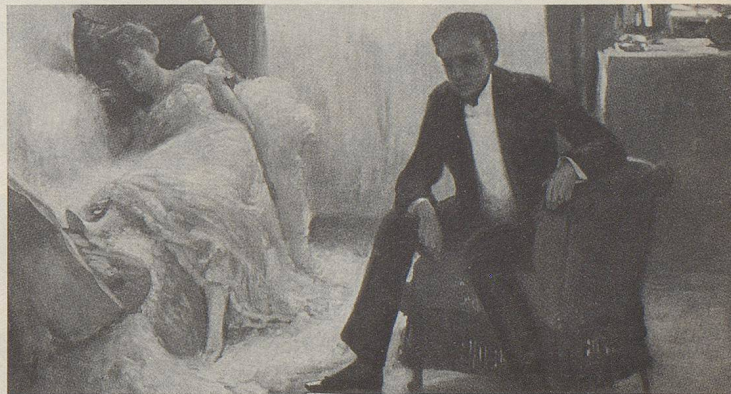
Als es noch nicht so viele versierte Bergführer gab wie heutzutage, hatten die Bündner Wirte und Hoteliers noch mehr Mühe, ihren Gästen einen guten «Guide» auf den Weg zu geben. In St. Moritz amtierte damals der Küfer Ott, ein urwüchsiger Unterländer, als Gelegenheitsführer. Einmal brachte er eine «Partie» auf den Piz Nair. Seine Gäste wollten auf dem Gipfel oben wissen, wie jener Berg jenseits des Tales heisse. «Das weiss i nüd», brummte Ott verdriesslich, «aber amal en alte Chaib isch er gwüss!» Nach dieser erschöpfenden Auskunft verzichteten die Herren Touristen auf weitere Fragen.

*

Lorenz Hartmann, der Berninaführer, ging mit einem Engländer z. Berg. Nach dem Picknick packte Hartmann seinen Käse wieder ein. Da rief der Engländer: «Cheese – cheese – please!» und deutete auf den Rucksack des Bergführers. Einen Moment lang sah «der starke Lorenz» seinen Gast erstaunt an. Dann riss er seinen Sack an sich und schrie wütend: «In mine Sack ine schiisse lan i nüd; wenn dis Gschäft verrichte muosch, tuos du da hinter dem säbe Stei dert!»



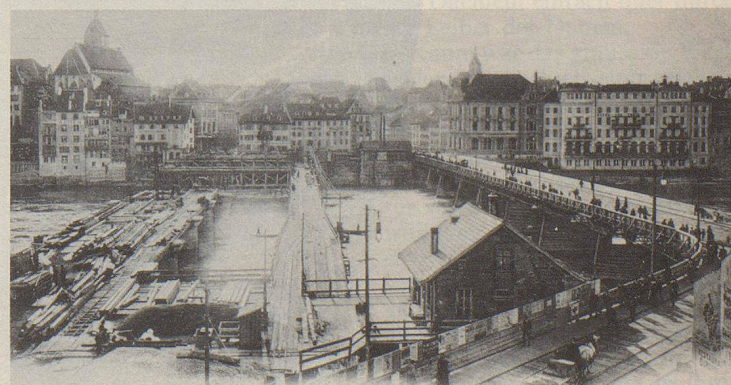
«Laufen, du kannst ruhig sein, deine Wacht steht fest wie Stein!» behaupteten 1914/18 diese munteren Knaben im Schutze von selbstgebastelten Kanönchen.



Wie sagte doch (so ungefähr) Humphrey Bogart in «Casablanca»? : «Try it again, Sam!»



Diese deutschen Krankenschwestern standen auf der Terrasse des Basler Hotels Jura unter strenger Bewachung, bis sie (während des Ersten Weltkrieges) wieder zur Betreuung der Verwundetenzüge eingesetzt wurden. Hätte man sie frei in der Stadt herumlaufen lassen, wäre wohl der französische Gesandte mit einer scharfen Beschwerde zum Bundesrat gesaut: Verletzung der Neutralität!



Noch ein Basler Kuriosum: Um die Jahrhundertwende wurde die alte Mittlere Rheinbrücke abgerissen. Während der Konstruktionszeit für die neue, heutige Brücke (links) existierten noch eine Baubrücke (Mitte) und eine Notbrücke (rechts). Die Basler hatten also damals im Stadtzentrum zwar keine und doch drei Brücken ...